Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis in Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung** mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur** 15 Pf. sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 156. **Halle, Mittwoch 8. Juli 1891.** **183. Jahrgang.**

Halle, den 7. Juli.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Kaiser Wilhelm** benutzt seinen Aufenthalt in England in ausgedehntestem Maße zur Befriedigung seines persönlichen Wissensdranges. Der hohe Herr nimmt jede Gelegenheit wahr, sich aus eigener Anschauung zu unterrichten. Namentlich interessiren ihn die Wehreinrichtungen Großbritanniens zu Lande und zur See, dementsprechend auch den Besichtigungen von Truppen und Schiffen ein weiter Raum in dem Aufenthaltsprogramme gegeben worden ist.

* **Zur Kaiserreise nach Norwegen** wird der Köln. Ztg. aus Bergen gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf seiner Reise mit der „Hohenzollern" von drei Kriegsschiffen begleitet sein wird. Nach der Nordlandsfahrt wird der Kaiser die Fjorde an der Westküste, darunter den Mauranger Fjord, besuchen und dort den Folgefonden besteigen.

* **Dem Bundesrath** ist eine sehr große Anzahl von Eingaben um Steuerfreiheit des Branntweins zur Herstellung von Heilmitteln zugegangen. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Bundesrath nur insofern ablehnend diesen Eingaben gegenüber verhalten, als sie sich auf nachträglichen Erlaß oder auf Vergütung von Branntweinsteuer für alkoholhaltige Fabrikate beziehen. Im Uebrigen aber sind die Eingaben, soweit sie die allgemeine Regelung der Steuerfreiheit des Branntweins für Heilmittel, namentlich die Aufstellung eines allgemein gültigen Verzeichnisses solcher Heilmittel, für welche steuerfreier Branntwein verwendet werden darf, beabsichtigen, dem Reichskanzler überwiesen worden, der nun Weiteres veranlassen wird.

* **Nach einem Beschluß des Bundesrathes über Ausprägung von Reichs-Silbermünzen** sollen etwa 7 Millionen Mark in silbernen Fünfmarkstücken, etwa dieselbe Summe in Zweimarkstücken und etwa 6 Millionen Mark in Einmarkstücken geprägt und die Vertheilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten nach den bisher üblichen Procentsätzen erfolgen.

* **Ueber Zollerleichterung für inländische Hefenfabriken** haben die zustehenden Ausschüsse des Bundesrathes das Vorhandensein einer Reformbedürftigkeit anerkannt und in einigen Punkten Erleichterungen vom 1. Oktober dieses Jahres ab mit der Maßgabe beschlossen, daß die Zollerleichterung sich von da ab auf das gesammte ausländische Getreide, einschließlich des gemälzten, erstreckt. Die Bestimmungen können aber auf Antrag betheiligter Brennereibesitzer unter Zustimmung der Direktivbehörde mit rückwirkender Kraft schon vom 1. Oktober 1890 ab in Anwendung kommen. Voraussetzung für die Bewilligung der Zollerleichterung ist, daß der Fabrikinhaber innerhalb eines Betriebsjahres von seinen Erzeugnissen an Hefe und Branntwein höchstens je 40% derjenigen Menge, welche die Fabrik an Hefe beziehungsweise Branntwein im Durchschnitt der Betriebsjahre 1881/82 bis 1887/88, unter Begleitung der geringsten und der höchsten Jahresziffer, hergestellt hat, im Zollinlande belässt, die übrigen Erzeugnisse an Hefe und Branntwein dagegen sämmtlich zur Ausfuhr nach dem Zollauslande bringt. Wird jener Prozentsatz überschritten, so ist die Bewilligung von der Direktivbehörde zurückzunehmen. Die oberste Landes-Finanzbehörde kann jedoch auf Ansuchen des Betheiligten von der Zurücknahme zunächst auf ein Jahr ablehen, wenn das Zurückbleiben des Exports durch außergewöhnliche Ereignisse, wie Krieg, Handelssperre 2c. herbeigeführt worden ist.

* **Der Redemptoristen-Antrag** ist, laut einer Berliner Meldung des Münch. Fremdenbl., bis zum Herbst vertagt.

* **Baron v. Gravenreuth** hat mit seinem Adjutanten Lieutenant Schaeffler am 4. Juli Berlin verlassen, um eine große Expedition in das Innere von Kamerun zu führen und nachhaltig den Widerstand feindlicher Stämme zu brechen. Die neue Expedition soll auch die Lösung der Grenzregulirungs-Fragen leichtennigen helfen. Ueber den von der Expedition zurückzulegenden Weg nach dem Innern ist noch nichts bekannt; die Expedition dürfte aber die Yaunde-Station als Ausgangspunkt für ihr weiteres Vorgehen betrachten.

* Wie die „Post" heute selbst erklärt, wird ihr die Mittheilung, wonach die Berufung des Staatsministers **v. Puttkamer** zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern auf Anregung der Provinzialvertretung erfolgt ist, von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

* **Die politische Bedeutung des Kaiserbesuchs in England** faßt der „Standard" in dem Satze zusammen, es werde sich in London Gelegenheit zu wichtigen und fruchtbringenden Konferenzen mit der erlauchten Gastgeberin bieten, es würden zwar keine Verträge zu unterzeichnen oder Verständigungen herbeizuführen sein, es sei indeß möglich, daß die in Windsor gewechselten Worte einen ebenso bedeutenden Einfluß auf die Geschichte ausüben würden, wie die in den Staatskanzleien Europas sorgsam aufbewahrten mit Unterschriften versehenen Schriftstücke.

* **Prinz Eitel Fritz**, der zweite Sohn unseres Kaisers, geboren am 7. Juli 1883, feiert heute seinen Geburtstag.

* Eine Verordnung des **sächsischen Kultusministeriums** an die Lehrerkollegien der Gymnasien fordert Gutachten über die Verminderung der Unterrichtsstunden, besonders der mittleren Klassen ein. Auch soll die Vertheilung des Lehrstoffes in einigen Fächern den Anforderungen der Gegenwart mehr angepaßt werden.

* Die Theilnehmer an dem am Montag in Memel gefeierten **17. preußischen Provinzial-Sängerfest** sandten an den Kaiser nach London ein unterthänigst Huldigungstelegramm. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

* Ueber die Vorgeschichte der **Antisklaverei-Lotterie** meldet jetzt die „Köln. Ztg.": Die Frage ist direkt dem Kremcath unterbreitet worden, und in ihm haben alle Staatsminister zugestimmt, wenn auch vorher die beiden Fachminister ihre Bedenken geäußert hatten, Bedenken, die aber auch für sie nicht so schwerwiegend waren, daß sie auf der Ablehnung hätten bestehen müssen. Ebenso ist es unrichtig, daß beabsichtigt werde, die Lotterie zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

* Zu dem Gesetz, betr. die **Abänderung der Gewerbeordnung** (Arbeiterschutzgesetz), gehen dem Bundesrath fortwährend Eingaben zu. Eine ganze Gruppe derselben, welche die gesetzliche Regelung der Beschäftigung von Lehrlingen und Gehilfinnen im Handelsgewerbe, die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Gestattung von Ausnahmen hinsichtlich der Arbeitszeit von Arbeiterinnen in Buchdruckereien und Chocoladefabriken betreffen, sind dem Reichskanzler überwiesen worden.

* Auf der vierten Provinzialversammlung des rheinischen Hauptvereins des **Evangelischen Bundes**, die am 29. Juni in Kreuznach stattfand, wurden, nach der „Voss. Ztg.", Resolutionen gefaßt, die dem Bedauern der Versammlung „über den in jüngster Zeit wiederholt vorgekommenen Abfall deutscher evangelischer Fürstentöchter vom ihrem Glauben" und über die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier Ausdruck geben.

* Wie wir gestern gemeldet haben, ist dem **Fürsten Leopold von Hohenzollern** am gestrigen Tage von Sr. Majestät dem Kaiser das Prädikat „Königliche Hoheit" verliehen worden. Aus Sigmaringen wird der „Münch. Allg. Ztg." zu dieser Verleihung geschrieben:

In fünniger Weise ist diese Verleihung am 25. Jahrestage der Schlacht von Königgrätz erfolgt, in welcher Prinz Anton von Hohenzollern, Bruder des Fürsten Leopold, in den Reihen des 1. Garde-Regiments die Todeswunde empfing. Indem Kaiser Wilhelm II. die Auszeichnung erneuert, welche Königin Wilhelm I. bei der Krönung zu Königsberg am 18. Oktober 1861 dem in Gott ruhenden Fürsten Karl Anton, dem damaligen preußischen Minister-Präsidenten, in Anerkennung seiner großen Verdienste um Preußen erwies, ist damit wohl ausgesprochen, daß die Glieder des Fürstlich Hohenzollernschen Hauses auch in der jetzigen Generation nicht aufgehört haben, sich mit Hingebung in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

* **Auf dem sozialdemokratischen Parteitage** in Wien theilte der Parteiführer Dr. Viktor Adler mit, daß die Partei seit 1888 von 104 Vereinen mit 15498 Mitgliedern auf 219 Vereine mit 47160 Mitgliedern angewachsen sei; die Zahl der Parteiblätter sei ebenfalls gewachsen, ihre Abonnentenzahl auf 56500 gestiegen. Es bestehen jetzt in Oesterreich 300 Fachvereine mit 60000 Mitgliedern, die Agitation sei bis in die entlegensten Winkel vorgedrungen. Unter den Entschließungen befindet sich eine solche, welche den 1. Mai auch für die Zukunft als allgemeinen Arbeiterfeiertag für Oesterreich verkündet und die internationale Einführung desselben durch den Brüsseler Kongreß verlangt.

* **Der bisherige Ober-Präsident**, Wirkl. Geh. Rath Graf Behr-Negendank, richtet folgende Abschiedsworte an die Provinz: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König meiner allerunterthänigsten Bitte, mich wegen vorgerückten Alters aus dem Staatsdienste zu verabschieden, in Gnaden entsprochen haben, lege ich mit dem 1. Juli d. Js. die Geschäfte meines bisherigen Amtes nieder. Aus warmem Herzen danke ich den Bewohnern Pommerns, daß mir während meiner dienstlichen Thätigkeit die Unterstützung der Behörden und das Entgegenkommen der Bevölkerung stets fördernd zur Seite gestanden haben, und tief bewegt rufe ich meinen Landsleuten diesen Abschiedsgruß zu, indem ich Gott bitte, daß Er seiner Seine Hand über Pommern halten wolle, wobei es mir zu besonderem Trost gereicht, daß ich hoffen darf, den Rest meiner Tage auf dem Boden der mir so theuren Provinz zu verleben."

* **Der Einfluß unseres Kaisers auf die Gesellschaft.** Aus der Feder Wolthuey Bigelows, des amerikanischen Freundes des Kaisers, enthält der „Daily Graphic" einen längeren und liebevoll geschriebenen Beitrag: „Unsere kaiserlichen Gäste", welchen wir die nachstehenden Sätze entnehmen: Es ist schwer, die Rolle, welche der Kaiser in dem sozialen und politischen Leben seines Volkes spielt — eine Rolle, welche von niemandem gesehen wird und der Mehrheit verleicht unbekannt bleibt —, in der rechten Weise zu würdigen. Er ist kein Betbruder, obwohl er an Gott glaubt, betet und zur Kirche geht. Er will niemanden zu seiner Lebensweise bekehren, es jedoch gleichzeitig verstanden wissen, daß er keine Sympathie für einen müßigen oder leichtsinnigen Lebenswandel besitzt. Er schätzt zwar einen Rudrer Sport, kann jedoch als Haupt der Armee kein zum Kartenspiel ermunterndes Beispiel geben. Es bereitet ihm Vergnügen, Pferderennen zuzuschauen; er vermeidet es aber sorgfältig, auf die Resultate zu wetten, um sich nicht ein erkünstelstes Interesse nachlagen zu lassen. Er liebt heitere Geselligkeit und niemand weiß den anregenden Reiz weiblicher Unterhaltung besser zu schätzen. Dennoch hat kein Weib bisher ihren Namen in unpassender Weise mit dem seinen in Verbindung zu bringen vermocht. Ohne Umstände besuche er das Haus seiner Bekannten am Nachmittag, um daselbst eine Tasse Thee einzunehmen, und ohne viele Förmlichkeiten geht er auch unter sein Volk. Sein Beispiel übt in Deutschland auf Alt und Jung einen heilsamen Einfluß aus. Vielleicht sagt man, daß ich ein ideales und allzu lebhaft gesichtetes Bild entwerfe. Nun gut, ich bin gern bereit, dasselbe zu mildern. Der Kaiser hat zahlreiche Indiskretionen begangen, indem er frei und offen Dinge herausagte, welche in den Zeitungen als sehr unhöfliche Ausdrücke erschienen. Er könnte oft einen Sturm feindlicher Kritik vermeiden, wenn er seine Reden von seinem Premierminister niederschreiben lassen oder sich auf

Groß und Klein.

Wir vermögen den kalifornischen Riesenbaum, die Wellingtonia, mit dem Blick zu messen, ebenso die Länge eines nordischen Walfisches, welcher schon bei seiner Geburt sechs Meter mißt; aber wir können nicht ebenso leicht die unendlich kleinen Geschöpfe, die Infusorien z. B. und die Pflanzen, welche nur aus einer einzigen Zelle bestehen, messen und begreifen, welche in Millionenzahl auf einem Nadelknopfe Raum finden, sodaß es dem bewaffneten Auge, welches mit mehr als 1000facher Vergrößerung sieht, kaum möglich ist, ihre Spur in der Schöpfung zu gewahren. Nach dem Studium der Riesenthiere könnte es scheinen, als wären die Kleinen unwichtig, indessen spielen diese mikroskopisch kleinen Wesen dessenungeachtet eine ebenso wichtige Rolle wie die sogenannten Großen. Sie sind ebenso dazu bestimmt, mit oft furchtbarer Schnelligkeit die schrecklichsten, ganz unvorhergesehenen Wirkungen hervorzubringen. Die unendlich kleinen Geschöpfe, welche der Wind auf dem Berge ausstreut oder die Fluth in den Abgrund zieht, verdienten ebensosehr die Beachtung des Naturforschers wie der buntbeschwingte Schmetterling, der um Blumen flattert, oder der Löwe, der im Waldesdickicht brüllt. Diese unscheinbaren Wesen existiren, seit das Leben auf der Erde emporkeimt. Sie erfüllen mit ihrem Vorhandensein alle Stoffe, wo ihre Entwickelung möglich ist: die Luft, das Wasser und die festen Körper, und verbreiten sich vom Pol bis zum Aequator, von dem Gipfel der höchsten Berge bis zu den Tiefen des Ozeans! Und allenthalben vermehren sie sich durch eine Fruchtbarkeit ohne Grenzen und ohne Maß.

Am Gipfel des Montblanc und Chimborazo bei 4 bis 5000 Metern Höhe ist noch das Leben verbreitet, wenn auch nicht als Thierchen, so doch als Flechten, und bei 3 bis 4000 Metern Meerestiefe bei einem Drucke von 400 Atmosphären hat man Diatomeen und andere Arten gefunden. Ja man findet sogar noch im Grunde der Kohlengruben Thier- und Pflanzenleben.

Betrachtet man unter dem Mikroskope einen Tropfen Hefe, ja nur so viel, als auf einer Nadelspitze Raum findet, so wird man Tausende von Pflanzen in Form von rundlichen Zellen wahrnehmen. Alle die Pflänzchen leben, jegliches ernährt sich, athmet und sorgt auch noch für die Erhaltung der Art. Bei jeder Gärung ist es das Leben dieser kleinen Geschöpfe, welches uns unsern Wein, unser Bier, unser Brod bereitet. Und da sie so täglich in die Vorkehrungen des häuslichen Lebens eingreifen, ist es nicht zu verwundern, wenn Naturkundige ihre Nachtwachen, ihre Kräfte dem Studium dieses so wenig scheinbaren Lebens weihen. Wieviele der Südseeinseln verdanken ihr Dasein der raschen Vermehrung der Korallen; wie manche Klippen entstehen durch Polypen, welche dem Auge kaum sichtbar sind?

Bei allen diesen untergeordneten Wesen ist die Raschheit der Erzeugung nicht minder merkwürdig als ihre Kleinheit. Nach Ehrenbergs Berechnung vermag ein einziges dieser einzelligen Pflänzchen in 24 Stunden 1 Million, und in 4 Tagen 140 Billionen zu erzeugen. Ein Kubikzentimeter davon enthält 125 Millionen Thierchen; und solche Ablagerungen finden sich in einer Mächtigkeit von 13 Metern.

Sind es also die Großen der Erde, welche wichtige Ereignisse bestimmen und Welt und Menschheit in Bewegung setzen? In der Natur fällt augenscheinlich diese Aufgabe den Kleinen zu, während die Großen kaum eine Spur von ihrem Dasein zurücklassen. Der Mensch kann den Löwen und Tiger überwinden, und die Erde von Wölfen und schädlichen Thieren reinigen; er jagt selbst den Elephanten und das Rhinozeros in die Flucht, aber er ist waffenlos gegen diese mikroskopisch kleinen Wesen, welche Wasser und Luft erfüllen und sich in die Tiefe seines Körpers einwühlen. Die Wissenschaft des Menschen hat mächtig dazu beigetragen, nützliche Thiere zu vermehren, und dem Ueberhandnehmen der schädlichen Einhalt zu thun; was vermag sie aber gegen das Eindringen so unzähliger kleiner Wesen? Sind sie es nicht, welche ungeachtet ihrer Kleinheit ganze Provinzen zu Grunde richten, indem sie allein den Weinstock und die Kartoffel überfallen? Und um einer noch größeren Geißel der Menschheit zu gedenken, braucht man sich nur der ansteckenden Krankheiten zu erinnern, welche anscheinend alle durch solche kleine Geschöpfe verursacht werden.

Gewitternacht in der Oase.

„Fliehet den Schlummer, fremde Männer, tragt die Zelte dicht zusammen!
Hoch empor am Horizonte zucken helle Wetterflammen;
Wirbelsammte Wolkenflügel steigen auf in grellen Phasen,
Daß sie ihre Schrecken tragen über Wüsten und Oasen."

Lauter ruft's der schwarze Führer, und er schlingt der Thiere Zäume
Vor dem nahen Tropensturme fester um die Feigenbäume.
Hastig an den Lagerfeuern drängen sich im bunten Kreise,
Vom Gewitterschein umflackert, Beduinen sowie Weiße.

Siehe, wie die Palmenkronen sich im Wetterleuchten wiegen
Und die hellen Gluthreflexe durch das Wüstendunkel fliegen!
Lichtgeblendet fliegt der Geier; ihr Versteck sucht die Gazelle,
Und der Berber hüllt sich dichter in die Leopardenfelle.

Wie der schwarze Norden immer rascher sich zum Tage lichtet
Und im schnellen Zauberwechsel wieder sich zu Nacht verdichtet!
Einem Feuermantel ähnlich, hängt's nun dort und will zerfließen,
Auf die traummumwehte Erde unheilschwer herab zu schließen.

Rauschend öffnen sich die Schleusen, jede Urkraft los zu lassen,
Und zu düstern Trombenkegeln formen sich die schwarzen Massen.
Jedes Wehen wird zum Sturme, jede Wolke zum Vulkane
Und die stille Atmosphäre zum empörten Oceane.

Wie gepeitscht von wilden Geistern, tobt der Elemente Ringen.
Blitz und Schlag! als ob der Schöpfung Säulen nun in Trümmer gingen!
In des Zornes Flammenarmen hält der Himmel jetzt die Erde,
Daß zu neuem Lebensdrange alles-Sein geläutert werde.

Groß ist Allah und erhaben! Wellen preisen ihn und zittern,
Wen er aus den Lüften schleudert Sturm und Blitz in Ungewittern.

Schreckerfüllt vom Donnerschalle, ruht der Kaamane Glieder,
Bebend sieht die Tamariske, und der Löwe duckt sich nieder.

Immer unaufhaltsam weiter stürmt das All, das sich bekämpfet,
Bis allmählich in der Ferne sich die Macht der Wetter dämpfet.
Wo vorhin des Himmels Blitze zogen ihre grellen Phasen,
Geht nun früher Dämmerung Stille über Wüsten und Oasen.

Bunte Käfer glühn im Grase, leise singen die Cikaden,
Und verglimmend liegt der Mondschein ringsum auf verwehten Pfaden.

Frohen Muthes läßt der Führer in der Morgenkühle satteln,
Und im Trabe ziehn die Reiter südwärts nach dem Reich der Datteln.

Darmstadt. Karl Schäfer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910708 1-13/fragment/page=0001

die üblichen Gemeinplätze beschränken wollte, welche allen so vertraut sind, die Gelegenheit hatten, königlichen Aeußerungen zu lauschen. Der Kaiser wurde doch viel von dem Zauber seiner Person verlieren, wenn sein Volk zu der Ansicht gelangte, daß seine Nachtschreiben nicht der Eingebung des Augenblickes entstammten. Der Kaiser spricht zu seinem Volk, weil er glaubt, demselben dadurch zu nützen, und dieses sieht es lieber, daß er dann und wann über das Ziel hinausschießt als zu den nichtssagenden Phrasen des üblichen Königthums Zuflucht nimmt.

---

* **Ueber die Aufgaben für die nächste Landtagssession** und die damit in Zusammenhang stehenden Ministerreisen wird der Köln. Ztg. aus Berlin gemeldet:

Während jetzt die Minister Dr. Miquel und Frhr. v. Berlepsch sich auf etwa vierzehn Tage in die östlichen Provinzen begeben, um die wirthschaftlichen Verhältnisse ein Ort und Stelle genauer kennen zu lernen, reist der Minister des Innern Herrfurth nach Schleswig-Holstein, um dort die Vorbereitungen für eine demnächstige Ausdehnung der neuen Landgemeinde-Ordnung auf die Provinz Schleswig-Holstein zu treffen; er wird etwa acht Tage von hier fortbleiben. Ende des Monats will er sich auch nach Hessen-Nassau begeben, um eine gleiche Ausdehnung der neuen Landgemeindeordnung auch auf jene Provinz anzubahnen. Es ist Aussicht vorhanden, daß beide Gesetzentwürfe schon der nächsten Landtagstagung zur Beschlußfassung unterbreitet werden können. Auch sucht man, soweit wir hören, im Ministerium des Innern mit größtem Eifer die Gesetzentwürfe einer neuen Städteordnung, einer Neuregelung der städtischen Polizeikosten sowie endlich einer Vereinigung der Außenorte mit der Reichshauptstadt Berlin fertigzustellen. Der Minister wünscht alle diese Fragen, deren gesetzliche Regelung seit so langer Zeit, bisher vergeblich, angestrebt worden ist, thunlichst noch in der nächsten Tagung des Landtags gelöst zu sehen, damit dann die zweitnächste Tagung für den weitern wichtigen Schritt der Steuerreform freibleiben kann.

---

* **Zu Veranlassung des Ausscheidens Sr. Excellenz des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thielen,** aus seiner bisherigen Stellung als Präsident der königlichen Eisenbahndirektion zu Hannover hatten sich am Sonntag in Hannover zu Ehren des Herrn Ministers etwa 150 Personen zu einem Abschiedsmahl versammelt. Die Festtheilnehmer gehörten meist den höheren Eisenbahnbeamtenkreisen und dem Bezirks-Eisenbahnrathe an, während die Spitzen der Behörden dem Minister zur Seite saßen. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde vom Herrn Oberpräsidenten v. Bennigsen ausgebracht. Die übrigen Trinksprüche, welche vom Herrn Ober-Regierungsrath Förster eröffnet wurden, gipfelten in Glück- und Segenswünschen für den neuen Minister Thielen. Herr Thielen erwiderte die erste Ansprache mit einem Hoch auf Herrn von Maybach und hob hervor, daß er durch die Uebernahme des Ministerpostens nicht seinem Herzen, sondern lediglich der ihm auferlegten patriotischen Pflicht folge. Namens der Handelstreibenden sprach Herr Commerzienrath Meyer-Hannover, indem er eine lange gesegnete Aera Thielen wünschte. Es folgten alsdann noch Toaste des Justizraths Häußler-Braunschweig, Geheimraths Prof. Rühlmann, Ober-Regierungsraths Thomé, Senators Markus-Bremen, Regierungspräsidenten v. Wilgrim-Minden, Fabrikanten Lukow-Linden und anderer Redner. Minister Thielen bemühte sich in liebenswürdiger Bescheidenheit, die ihm von allen Seiten zu Theil werdende Anerkennung auf seine Mitarbeiter, Collegen und auf die ihm zur Seite gestandenen Corporationen des Handelsstandes abzulenken.

---

* **Nochmals die Kolonialloterie.** Die freisinnige Presse, in erster Linie natürlich die Freisinnige Zeitung, benutzt mit Eifer die Frage der Kolonialloterie, um eine Reihe von Verhetzungen gegen die Bewilligung des Vertriebes der Loose zu indiciren. Man knüpft an die Mittheilung, daß, während das Staatsministerium anfänglich ablehnte, im Kronrathe die Bewilligung erfolgt sei, die Bemerkung, daß das Staatsministerium unter dem Vorsitze des Kaisers anders beschlossen habe, als ohne denselben und stellt ferner die Sache so dar, als handle es sich um eine Beschränkung des Ausgabebewilligungsrechts der Volksvertretung. Ganz abgesehen davon, ob der eingeschlagene Weg zur Beschaffung der Gelder für die Zwecke der Kolonialpolitik sich empfiehlt, läßt die Behandlung der Frage durch die freisinnige Presse einfach den Umstand ganz außer Acht, daß wir in einem monarchisch regierten Staate leben. Im Preußen regiert vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Schranken der Regierungsgewalt der König. Sein Wille allein ist bestimmend für die Akte der Regierung und demgegenüber kommt der Rath, welchen das Staatsministerium in oder außer einem Kronrathe ertheilt, nicht entscheidend in Betracht. Die Zulassung des Vertriebes von Lotterieloosen ist ein Regierungsakt, bezüglich dessen verfassungsmäßige Schranken nicht bestehen und über welchen mithin die in der Person des Königs verkörperte vollziehende Gewalt nach seinem Ermessen zu entscheiden hat. Darum handelt es sich hier zur Zeit und um nichts anderes. Man unternimmt den Versuch, in die regiminalen Befugnisse des Königs einzugreifen und sie zu Gunsten politischer und literarischer Klopffechter einzuschränken. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß wir in Preußen ein Regiment des Königs und nicht ein Nebenregiment des Herrn Eugen Richter haben und daß die Minister in Preußen die Minister des Königs und nicht des Parlaments, geschweige denn diejenigen irgendwelcher zugleich in der Presse thätigen Politiker sind. Des Königs Wille entscheidet, sodiel Tinte und Druckerschwärze auch zur Verdunkelung dieser Thatsache verwendet wird, in Preußen zum Segen und Nutzen des Staates und Volkes; er hat in der Kolonialloterie entschieden und daran wird auch die Nörgelei der „Freisinnigen Zeitung" und ihrer Hintermänner nichts ändern.

Unser Kaiserpaar in England.

Am Montag begab sich der Kaiser in Begleitung des Herzogs von Connaught und zahlreicher Stabsoffiziere zu Pferde von dem Schloß nach dem Eton College, um die der Freiwilligen Truppe angehörigen Zöglinge desselben zu besichtigen. Ungefähr 500 Freiwillige traten auf den Spielfeldern an. Bei Erscheinen des Kaisers intonirte die Freiwilligen-Kapelle die Nationalhymne. Nach dem Vorbeimarsch stellten sich die Freiwilligen in Linie auf und brachten auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in welches die übrigen anwesenden Zöglinge begeistert einstimmten. Der Kaiser dankte huldvollst und hielt eine kurze Ansprache an die Freiwilligen, in welcher derselbe sich lobend über das Exerzieren äußerte und hinzufügte, wenn die Freiwilligen je berufen werden sollten, das Schwert im Ernstfalle zu ziehen, so hoffe Er, daß dies für eine gute Sache geschehen würde und daß sie (die Freiwilligen) denselben Muth und Eifer zeigen würden, welcher den britischen Soldaten stets ausgezeichnet.

Am Nachmittag fand in der alten St. Georgs-Kapelle des Schlosses von Windsor die Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt statt. Der Bräutigam trug preußische Uniform mit den von der Königin ihm verliehenen Insignien des Hosenbandes. Vor dem Schlosse war eine Ehrenwache aufgestellt, und Gardisten in Galauniform bildeten auf dem Wege von Castle Hill bis zur Kapelle Spalier. Die Theilnehmer an der Feier begaben sich in einzelnen reichgeschmückten Zügen in die Kapelle. Den ersten Zug bildete die Familie des Bräutigams. Der zweite äußerst imposante Zug bestand aus zwölf Wagen, in denen der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg saßen; im dritten Zuge kam der Bräutigam in Begleitung seines Bruders, des Erbprinzen Eduard, im vierten Zuge die Königin, im fünften Zuge die Prinzessin-Braut in Begleitung des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und ihres Bruders Victor. Eine zahllose, von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge begrüßte die Herrschaften mit enthusiastischen, jubelnden Zurufen.

Der Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt wohnten ferner bei: der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Herzog und die Herzogin von Teck und Lord und Lady Salisbury. Der Prinz von Wales betrat die Kapelle, die Kaiserin am Arme führend. Der Kaiser in der Uniform des Preußischen ersten Garde-Dragoner-Regiments (Königin von Großbritannien und Irland) folgte mit der Prinzessin von Wales. Auf dem Wege zur Kapelle wurden der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Königin und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der tausendköpfigen Menge mit ununterbrochenen enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Wie aus London uns ein Privat-Telegramm mittheilt, hat übrigens Kaiser Wilhelm bereits mehrere nicht im Programm angekündigte Besuche abgestattet und sich wiederholt in Windsor gezeigt, wo ein massenhafter Zufluß von Fremden ist. Zwischen dem Kaiser, Lord Salisbury und Graf Hatzfeldt haben lange Besprechungen stattgefunden, welche, wie ein Gerücht behauptet, sich u. A. auch auf die Kolonialbesitzungen beider Reiche in Westafrika bezogen haben sollen.

Politische Rundschau im Auslande.

— **Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser Franz Josef hat anläßlich des Todes des Erzbischofs Haynald an das Domkapitel von Kalocsa eine in überaus warmen Worten gehaltene Beileidsdepesche gerichtet. — Die Stellung des Handelsministers Baroß wird als nunmehr vollends erschüttert bezeichnet, nur die ungeklärte parlamentarische Lage verzögerte bisher den Wechsel im Handelsministerium.

— **Schweiz.** Die Revision der Bundesverfassung betreffend die Einführung der Initiative wurde mit 168 308 gegen 116 824 Stimmen d. h. mit den Stimmen von 17½ Kantons gegen diejenigen von 4½ Kantons angenommen. — Das Dekret betreffend die Betheiligung des Kantons Bern mit circa 10 Mill. Francs an dem Bau der neuen Eisenbahnlinien, darunter eine Bahn durch den Simplon, deren Kosten auf eine Million veranschlagt werden, sowie eine Linie Bern-Neuenburg-Thun-Simmenthal-Rhone, wurde in der Volksabstimmung mit 26 349 gegen 13 448 St. angenommen.

— **Frankreich.** Vereinzelt werden in Frankreich immer wieder Stimmen laut, welche gegen das französisch-russische Bündniß sind. „Gil Blas" veröffentlicht eine lange Unterredung mit einem ungenannten Senator, der nach der ganzen Beschreibung nur der frühere Minister des Auswärtigen Berthélemy Saint Hilaire sein kann. Er greift ein französisch-russisches Bündniß auf's Heftigste an. Der Dreibund, welcher die berechtigte Vertheidigung der Zivilisation gegen die moskovitische Barbarei bedeute, richte seine Spitze keineswegs gegen Frankreich. Auch wenn, wie zu erwarten, England sich dem Dreibunde anschließe, sei das kein Grund zu Befürchtungen. Das neutrale Frankreich habe nichts zu fürchten und müsse ein Bündniß mit Rußland zurückweisen, da dessen Sieg mit dem Siege der Barbarei gleichbedeutend sei. Nich könne es durch einen solchen Verrath an der Zivilisation keinen Vortheil erreichen. Geschlagen, werde es das Schicksal Polens theilen, siegreich, zwar Elsaß-Lothringen, vielleicht auch das linke Rheinufer erhalten, aber auf alle Zeiten dem russischen Barbarenthum unterthan sein. In Marseille ist am Sonntag in der Arbeiterbörse in einer von dem Syndikat der Hafenarbeiter einberufenen Versammlung beschlossen, am nächsten Dienstag ein großes Meeting zu veranstalten, zu welchem alle Corporationen eingeladen werden sollen. Dasselbe wird in der Arbeiterbörse stattfinden und in der Versammlung soll gegen das Dockmonopol protestirt werden.

— **Italien.** In Venedig hat am Montag der Stapellauf der „Sicilia" in Gegenwart des Königs, der Königin, des Herzogs von Genua, der Prinzessin Elvira von Bayern und der Offiziere des englischen Geschwaders stattgefunden. Das Volk begrüßte das Herrscherpaar mit lautem Jubel und großem Enthusiasmus.

Der König Humbert und Gemahlin haben zugesagt, am Mittwoch früh ein Lunch an Bord des britischen, eben jetzt in Venedig vor Anker liegenden Admiralsschiffes einzunehmen. An demselben Tage giebt der König ein Diner zu Ehren der höheren Offiziere des britischen Geschwaders, an dem auch die Mitglieder der Militärbehörden theilnehmen werden.

König Humbert empfing in längerer Audienz den englischen Admiral Hoskins, der dem Könige ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria überreichte; Hoskins hatte auch eine lange Berathung mit dem Marineminister. Sehr bemerkt wurde die Thatsache, daß bei dem Stapellauf der „Sicilia" der Cardinal-Patriarch neben dem Königspaar Platz nahm, der auch dem Schiffe den Segensspruch ertheilte.

— **England.** Im Oberhause erklärte der Unterstaatssekretär im Kriegsamt Brownlow in Beantwortung einer Anfrage, wenn den Freiwilligen, die an der Revue vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser am nächsten Sonnabend theilnahmen, eine Löhnung gegeben würde, so würde dies den Werth der Revue beeinträchtigen, da der Zweck derselben sei, Sr. Majestät dem Kaiser eine Anzahl Bürger zu zeigen, die dem Staate unentgeltlich dienten. Zur Deckung der Reise- und Verpflegungskosten wolle die Regierung indeß den an der Revue theilnehmenden Corps zwei Schilling pro Mann vergüten.

Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ferguson auf eine Anfrage, das in der Anfrage genannte Einvernehmen zwischen England und Italien sei ein solches im Sinne der wiederholt erwähnten Mittheilungen, welche als gemeinsames Ziel die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeere bezeichneten — ein Prinzip, zu dem sich die britische Regierung im Parlament öffentlich bekannt habe.

— **Südamerika.** Der Vertreter der chilenischen Kongreßpartei, Trumbull in Neu-York theilte mit, er habe ein Kabel-Telegramm erhalten, worin die Einnahme von Huasco durch die Kongreßtruppen gemeldet wird. Die Truppen Balmacedas seien beim ersten Ansturm davongelaufen, wie sie es stets thäten. Bezüglich der Ablegnung der Grausamkeiten Balmacedas durch den chilenischen Gesandten in Washington sagt Trumbull, die Vertreter Balmacedas fühlten sich selbstverständlich gedrungen, die Berichte über die Greuelthaten des Präsidenten abzuleugnen. Alle Ablegungen in der Welt änderten jedoch nichts an der Thatsache, daß er, Trumbull, zahlreiche Augenzeugen anführen könne, die ihm über diese Grausamkeiten berichtet hätten, und daß deren Aussagen durch Engländer, Nordamerikaner und andere Vertreter fremder Länder in Chile bestätigt seien. Er selbst kenne Beispiele, in denen Balmaceda von einer Ermordung seiner Opfer abläßt, aber, seiner Neigung zur Grausamkeit nachgebend, denselben die Augen verbinden und so lange blinde Schüsse auf sie abgeben ließ, bis sie wahnsinnig wurden. In anderen Fällen seien die Hände von Gefangenen mit Mordinstrumenten so lange bearbeitet worden, bis dieselben in eine formlose Fleischmasse verwandelt waren, um von den Gefolterten Geständnisse über wirkliche oder eingebildete Verschwörungen zu erpressen.

Aus Nah und Fern.

Ein Geschenk für unser Kaiserpaar. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." nachträglich mitgetheilt wird, hat die Königin-Regentin dem deutschen Kaiserpaare zum Andenken an dessen Besuch in Amsterdam ein Tiegelgemälde aus der berühmten Fabrik von A. Hoosd en Labouchere in Delft zum Geschenk gemacht. Dies Gemälde stellt das bekannte Bild von van der Helst „Schutters Maaltyd" dar und ist von dem Porzellanmaler Senft in der charakteristischen Farbenzusammenstellung der Delftschen Kunstprodukte, blau auf weißem Hintergrunde, ausgeführt. Das Kaiserpaar gab Befehl, das Kunstwerk im berliner königlichen Schlosse aufzustellen.

Ein Wort des Prinzen Heinrich. Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich auf dem „Fürsten Bismarck" Helgoland verließ, ereignete sich folgende Scene: Der Kaiser war mit dem Prinzen Heinrich auf die Back hinausgetreten, um das Einziehen des Ankers genauer zu sehen. Ohne den geringsten Ruck oder Stoß stieg der Anker bis zur gähnenden Oeffnung der Klüse empor, da plötzlich entstand eine Stockung, weil die Helmstange die nöthige Wendung nicht machen wollte. Alle Bemühungen waren für den Augenblick vergebens, Prinz Heinrich lachte und sagte: „Es ist hier doch gerade, wie auf der Marine, wenn Majestät dabei steht, geht die Geschichte nicht." Als sich dann der Kaiser ebenfalls lachend umwandte und einige Schritte zurücktrat, folgte der Anker ohne Widerstreben der Winde und wurde mühelos an seinen Platz gebracht.

Aus Treviso wird folgender Vorfall erzählt: Ein an die 60 Jahre zählender Herr hatte sich auf dem hiesigen Jahrmarkte gegen eine 29jährige, schöne Bäuerin einige Vertraulichkeiten erlaubt. Die Frau wurde dadurch derart in Zorn und Entrüstung versetzt, daß sie plötzlich auf offenem Markte mit einer scharf geschliffenen Sichel ihrem Verfolger den Kopf fast vom Rumpfe trennte. Der Unglückliche war sofort todt.

Elf Menschen ertrunken! Ueber einen in der Schweiz vorgekommenen ganz besonderen Unglücksfall, dessen wir schon in gestriger Morgennummer kurz Erwähnung thaten, meldet jetzt ein Telegramm aus Bern folgende Details unter dem 6. Juli:

Bei einer Vergnügungs- oder Uebungsfahrt des Oltener Pontonier-Fahrvereins auf der Aare stieß gestern in Folge des Hochwassers ein Boot bei Wangen (zwischen Olten und Biel) gegen einen Brückenpfeiler; infolgedessen schlug das Boot, in welchem sich gegen 40 Personen befanden, um, die sämmtlichen Insassen stürzten ins Wasser.

Der Pontonierverein Olten wollte in einer Zahl von 22 Mann von Biel bis Olten die Aare hinunterfahren. In Solothurn wurden von dem dortigen Pontonierverein weitere 14 Mitglieder aufgenommen. In Wangen fuhr der Ponton an einen Brückenpfeiler. Vier Mann konnten sich an den Pfeiler klammern, die übrigen 32 fielen in die hochangeschwollene, vielfach über ihre Ufer getretene reißende Aare und trieben schnell hinunter.

In Wangen wurde Sturm geläutet. Mit Schiffchen, Feuerhaken und Stangen wurde ein Theil der Schwimmenden ans Land gezogen. Mehrere Personen wurden 3 bis 4 Kilometer unterhalb von Wangen lebend aufgefischt. Ohne diese Hilfe wären wahrscheinlich wenig lebend davon gekommen.

Vermißt werden elf Mann, und zwar sechs aus Solothurn, fünf aus Olten. Einer der Letzten, welche gerettet wurden, war der Präsident des Oltener Vereins, ein Sappeurroffizier; er trieb auf dem umgewandten Ponton die Aare hinunter.

Zum Bahnunglück bei Eggolsheim. Der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen Schnorr von Carolsfeld macht amtlich bekannt, daß die Ursache der Eggolsheimer Entgleisung mit Sicherheit noch nicht festzustellen sei, jedenfalls aber mit der am 2. Juli vorgenommenen Verschiebung des Hauptgeleises der Station Eggolsheim und schädlichen Einflüssen heftiger Regengüsse zusammenhänge, sowie damit, daß trotz der zum langsam Fahren gegebenen Signale die Fahrgeschwindigkeit des Extrazuges nicht gehörig gemindert worden sei. Die Vorspann-Maschine blieb auf dem Geleise, wahrscheinlich trat die zweite Maschine zuerst aus den Schienen. Entgleist sind 2 Gepäckwagen und 13 Personenwagen, sämmtlich erheblich beschädigt. Todt ist Frau Dupont (Berlin), verwundet sind 3 Männer, 10 Frauen und 2 Knaben, meistens nicht gefährlich. Der Betrieb auf der Strecke ist seit Sonntag wieder frei. Laut Bericht des Bamberger Bahnarztes sei die Prognose bei allen Verletzten eine günstige, dieselben befänden sich relativ wohl; selbst Herr Bode (Berlin) sei gegenwärtig außer Lebensgefahr. Aus Bamberg meldet man: Alle im hiesigen Krankenhause und im Hotel Erlanger Hof untergebrachten 14 Verletzten von dem Eggolsheimer Eisenbahnunfall befinden sich außer Lebensgefahr; eine der verwundet gewesenen Damen ist abgereist.

Das Eisenbahndepartement zu Bern giebt bekannt, daß die Zahl der Todten bei dem Unglück bei Mönchenstein 73, die Gesammtzahl der Verwundeten 131 beträgt. Als vermißt wurden 11 Personen angemeldet, von denen nur bezüglich einer Person feststeht, daß sie mit dem verunglückten Zug gefahren sein könnte.

Ein Dampfer gesunken. Bei Dover ist ein großer Dampfer gesunken, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte. Am Ufer wurde ein Stück eines Rettungsbootes aufgefunden, welches zu dem Dampfer gehören dürfte.

Feuer an Bord. Auf dem in dem Geestemünder Hafen liegenden deutschen Dampfer „Nord" brach Sonntag Nachmittag Feuer aus, welches die Cajüten, die Mannschaftsräume, sowie die Kohlenbunker zerstörte. Der Schaden ist nicht unbedeutend; die Maschine sowie die aus Holz bestehende Ladung sind nicht beschädigt. Der Brand wurde Abends gelöscht.

— **Mit Gefahr für sein eigenes Leben** hat bei dem kürzlich in Bollensdorf (Kreis Niederbarnim) durch Blitzschlag ausgebrochenen großen Feuer der daselbst wohnhafte Zimmermann Voigt drei Kinder vom Erstickungstode gerettet. Voigt drang, ohne an die Rettung seiner eigenen Sachen zu denken, mit Todesverachtung in das brennende Gebäude der auf dem Felde beschäftigten Kabenzschen Eheleute, deren drei Kinder sich in verschlossener Stube befanden. Als es ihm nach vieler Mühe gelungen war, die dem Erstickungstode nahen Kinder zu retten, unternahm er, trotz der erlittenen Brandwunden, Wiederbelebungsversuche, die nach Verlauf einer Stunde von Erfolg gekrönt waren. Voigt ist leider in Folge der Strapazen so ernstlich erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Für sein muthiges und entschlossenes Verhalten ist ihm bereits eine Geldprämie ausgesetzt worden.

— **Mittheilung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin** sind unter den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 21. Juni bis incl. 27. Juni zur Anmeldung gekommen: 228 Eheschließungen, 984 Lebendgeborene, 27 Todtgeborene, 566 Sterbefälle.

Eine Kaninchenzuchtanstalt in phantastischem Stil ist seit zwei Monaten von dem Begründer des „Vereins zur Förderung der Schlachtkaninchenzucht in Deutschland", Herrn Paul Weber in Bonn-Poppelsdorf, Floraplatz 20, eingerichtet worden. Das Zuchtmaterial ist von Herrn Weber auf mehrfachen Reisen in Belgien und Frankreich selbst eingekauft und die Anlage der erste größere Versuch dieser Art, welcher in Deutschland gemacht wird. Die Zuchtthiere, ca. 100 Stück zumeist belgische Riesenkaninchen haben bereits schon über 150 Junge zur Welt gebracht. Das belgische Riesenkaninchen, welches berufen scheint auch in Deutschland ein Volksnahrungsmittel zu werden, verträgt bei jedem Klima die englische Einpferchung, ist futtergenügsam, wächst schnell und hat ein sehr wohlschmeckendes Fleisch.

Das Pariser Civilgericht fällte dieser Tage einen Spruch in einem Prozeß, der schon seit 1856 anhängig ist. Es handelt sich um eine Forderung von 37,670,950 Franken, welche die Erben des in Paris verstorbenen General Ben Aïad an den Bey von Tunis stellen. Napoleon III. war seinerzeit als Schiedsrichter in dem Interessenstreite angerufen worden und hatte am 30. November 1856 den Betheiligten eine genaue Aufstellung ihrer Rechnungen empfohlen. Die tunesische Regierung kam dieser Aufforderung aber nicht nach und die Erben Ben Aïads, deren Grundbesitz in Paris ist, wurden bei dem Pariser Civilgerichte gegen den Bey von Tunis klagbar. Dieser bestritt die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910708 1-13/fragment/page=0002

Kompetenz des Gerichts, welches sich trotzdem für zuständig erklärte. Wahrscheinlich wird das endgültige Urtheil erst im zwanzigsten Jahrhundert erfolgen.

Vor dem Schwurgerichte in Nantes standen heute zwei Anarchisten, Mennier und Genet, unter der Anklage, kurz vor dem 1. Mai durch Maueranschläge zu Mord, Brand und Plünderung aufgereizt zu haben. Zwei andere derselben Verbrechen Angeklagte, Lails und Courtois, hatten in England das Urtheil, das für den Ersteren auf 18 Monate Gefängniß und 100 Franken Buße, für den Anderen auf zwei Jahre Gefängniß und 100 Franken Buße lautete. Was Genet betrifft, so erkannten die Geschworenen ihn für nichtschuldig und er wurde freigesprochen. Mennier hingegen, der sich selbst vertheidigte, wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. „Vive l'Anarchie!" rief er, als er den Richterspruch vernahm, was ihm noch einen Monat Gefängniß eintrug.

Ueber Fräulein Vacaresco, die Auserkorene des rumänischen Thronfolgers, wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Fräulein Helene Vacaresco ist Hofdame und Freundin der Königin Carmen Sylva. Das Fräulein ist auch poetisch angelegt, ein Bändchen von ihr verfaßter Verse wurde vor einiger Zeit seitens der französischen Akademie mit einem Preise gekrönt. Man muß ihr wohl das Epitheton „anmuthig" geben, da man „schön" nicht sagen kann, ohne zu lügen, und „häßlich" nicht, ohne unhöflich zu sein. Man erzählt, daß die Fürstin von Wied, die Mutter der Königin Elisabeth, mehrfach an ihre Tochter über diese Heirathsangelegenheit geschrieben und ihr die gefährliche Seite des Abenteuers dargelegt habe.

Ein seltsames Testament. In einer von den Schwestern der Hoffnung geleiteten Anstalt zu Pau starb am 30. Juni eine 92 Jahre alte Dame, welche ein großes Vermögen hinterläßt. In ihrem Testamente setzte sie zwei Legate aus, das eine zu Gunsten der wissenschaftlichen Vorlesungen des Instituts de France, das andere zu Gunsten der medizinischen Akademie. Dieses, im Betrage von 50 000 Francs, soll Demjenigen eingehändigt werden, welcher das einfachste Mittel zur Heilung der Herzbeklemmung entdeckt. Die 100 000 Francs des anderen sind für die Person, welchem Lande sie angehören möge, ausgesetzt, die es in den nächsten zehn Jahren fertig bringen wird, mit einem Gestirn, Planet oder Fixstern, zu verkehren und von dort Antwort zu erhalten. Frau G. bezeichnet selbst den Mars, aber es kann auch ein anderer Stern sein. Nimmt das Institut de France nicht an, so geht das Vermächtniß nach Mailand oder weiter nach Newyork.

Hallische Lokalnachrichten vom 7. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

→ **Zu der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung** gab der Magistratsantrag auf Verpachtung des Marktstandgeldes auf 3 Jahre gegen 24010 ℳ jährlich Herrn Friedrich Veranlassung, die Erwägung der Marthalle-Frage aufs Neue anzuregen, zu deren Vorberathung bereits vor 3 Jahren eine gemischte Deputation eingesetzt ist; da dieselbe jedoch, wie Herr Ober-Bürgermeister Staude darlegte, den gegenwärtigen Zeitpunkt mit Rücksicht auf andere die Stadt stark belastende Aufgaben, wie Rückkellerneubau, Errichtung des Schlacht- und Viehhofes u. s. w. nicht für geeignet hält, die Frage zur Erledigung zu bringen, erklärte sich Herr Friedrich mit der Zulage bestrieden, daß die erwähnte gemischte Deputation die Sache im Auge behalten und s. Zt. mit einer entsprechenden Vorlage vor die Versammlung treten werde, worauf der Magistratsantrag auf Verpachtung des Marktstandgeldes angenommen wurde. Die weiteren Beschlüsse betrafen einige Angelegenheiten betr. Entschädigungen für zur Straße entfallendes Terrain, Ackerverpachtung u. s. w.

Personalien.

— Den pensionirten Steuerrathern Friedrichs zu Atzendorf im Kreise Kalbe a. S. und Weber zu Alt-Gatersleben im Kreise Aschersleben, sowie dem Gerichtsdiener a. D. Diemler zu Salzwedel ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dem Großherzoglich sächsischen Kammerherrn und Oberhofmeister von Donop ist der Kronen-Orden 2. Kl., dem Gr. herzoglich sächsischen Hoftapellmeister Dr. Lassen zu Weimar der Kronenorden 3. Kl. verliehen worden.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Reichs-Justizamte, Freiherr von Seckendorff ist zum hündigen Mitglieder des Patentamtes; die Regierungs-Assessoren Dr. jur. Kapp, Dombois und Schickert sind zu bezw. Landräthen der Kreise Guben, Prüm und Niederung (Heinrichswalde) ernannt worden.

— Die bisherigen Königl. Regierungsbaumeister Bolten in Rathenow, Teichert in Stendal, Ernst Keller in Kassel, Lampe in Kassel, Eichentopf in Kassel, Robert Rasmund in Magdeburg, Zichintzsch in Wittenberge, Martin Clare in Halle a. S. und Konrad in Kalbe a. S. sind als Königl. Wasser-Bauinspektoren angestellt worden.

— Der für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt bestellte Königl Gewerberath Haegermann zu Merseburg ist zum Regierungs- und Gewerberath ernannt und demselben die Stelle eines gewerbeschulischen Rathes bei den Regierungen Merseburg und Erfurt übertragen worden. Der kommissarische Gewerbe-Inspektor Schüler in Merseburg ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gewerberathes für Erfurt unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und mit der Vertretung des Regierungs- und Gewerberathes Haegermann in dessen Geschäften bei der Regierung in Erfurt betraut worden.

— Der Güter-Expedient Johl in Elsterwerda ist am 1. Juli in den Ruhestand getreten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

N **Merseburg**, 6. Juli. (Familien-Nachmittag.) Zur Feier der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Königgrätz hielt gestern im Garten des Gasthofes „Ritter St. Georg" hierselbst der hiesige kirchliche Verein der Gemeinde Altenburg einen zahlreich besuchten „Familien-Nachmittag" ab. Es hielten dabei Ansprachen der Herr Vereinsvorsitzende Delius, welcher die zahlreich Erschienenen begrüßte und aus Emanuel Geibels „Heroldsrufen" vortrug, Herr Landwaisen-Anstaltsdirektor Bethmann aus Langendorf bei Weißenfels, welcher seine Erlebnisse im Feldzuge von 1866 nach den Aufzeichnungen seines Tagebuches in lebendiger und fesselnder Weise schilderte, und Herr Geh. Regierungsrath Haupt, welcher, ausgehend von der wiedergekommenen Reisezeit und den allgemein gewordenen Versicherungen gegen Reiseunfälle, in humoriger Weise auf die Versicherung für die letzte große Reise hinwies. Die zwischen den Ansprachen ausgeführten Chorgesänge wurden von dem Altenburger Kirchenchor wirkungsvoll vorgetragen.

← **Weißenfels**, 7. Juli. (Auszahlung der Unterstützungsgelder. — Arbeiter-Fortbildungs- (!!) Verein.) Unsere Stadthauptkasse hat mit der Auszahlung der für die Ueberschwemmten angewiesenen Unterstützungsgelder begonnen. Nur wenige der angemeldeten 130 Geschädigten sind unberücksichtigt geblieben. Diejenigen, welche einen Schaden bis zu 500 ℳ erlitten haben, sind mit 70 pCt., die, welche von einem höheren betroffen sind, mit 40 pCt. berücksichtigt worden. — Der hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Fortbildungs-Verein (!!) hat beschlossen, den städtischen Behörden in liebenswürdigem Entgegenkommen eine saure Arbeit abzunehmen. Eine von ihm eingesetzte köpfige Commission wird ein Ortsstatut zum Gewerbegericht ausarbeiten und den Behörden zur Annahme vorlegen. Da haben es unsere Behörden gut. Am 2. August will der Fortbildungs-Verein (!!) ein großes sozialdemokratisches Volksfest feiern. Vielleicht ladet er zu demselben auch die Behörden ein.

S **Erfurt**, 6. Juli. (Wissmann in Erfurt. Kaiserbesuch. Fahnenweihe.) Wie wir schon telegraphisch meldeten, trat gestern Reichscommissar v. Wissmann in unserer Stadt ein, um vor seiner demnächst erfolgenden Abreise nach Afrika noch einmal die Stätten zu besuchen, auf denen er als Knabe gespielt. Herr v. Wissmann wurde nämlich, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, in der Familie des nun pensionirten Steuerrathes Brunner hierselbst erzogen und besuchte auch das Erfurter Gymnasium. Das Haus, in welchem Wissmann als Knabe gelebt, ist das Haus „zum Lilienfeld" in der Johannesstraße, woselbst sich das Katasteramt befindet. Eine Fensterscheibe trägt noch den von dem jungen Gymnasiasten Wissmann eingekritzelten Namenszug des heute berühmten Forschers und Reichscommissars. Herr v. Wissmann ist bereits wieder abgereist, und zwar nach Lauterberg. — Die provisorischen Bauten für die Unterbringung der kaiserlichen Küche, welche zu den Kaisertagen nach Erfurt kommt, sind bereits projectirt; sie bedecken einen Raum von 3000 Quadratmetern. Auch im Uebrigen sind die Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserpaares im vollen Gange. Wahrscheinlich wird nun auch die Stadt den Majestäten am 16. September ein Festdiner geben. Das kaiserliche Hofmarschall wird im Laufe dieser Woche in Erfurt eintreffen. — Gestern fand unter großartiger Betheiligung der hiesigen Arbeiter die Fahnenweihe des evangelischen Arbeitervereins statt.

—u. **Schönebeck**, 6. Juli. (Hohes Alter.) Am heutigen Tage vollendete die verwittwete Frau Pastor Langenstraß ihr 90. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische. Reich beschenkt und beglückwünscht hat die alte Dame, umgeben von den noch lebenden, aus der Ferne herbeigeeilten Kindern, diesen nur Wenigen vergönnten hohen Geburtstag verleben können. Sie ist noch eine von den wenigen Zeugen aus der „Franzosenzeit", welche in Schönebeck besonders unruhig war, da die Stadt selbst „westfälisch", das jenseitige Ufer der Elbe aber „preußisch" war. Da das alte Geburtstagskind in Schönebeck geboren ist und auch ihre Jugend hier verlebt hat, kann sie sich dieser schlimmen Zeit noch ganz wohl erinnern. Möge ihr ein friedlicher, gesegneter Lebensabend beschieden sein!

⋊ **Sangerhausen**, 6. Juli. (Jägerfest.) Gestern fand unter Betheiligung von etwa 500 aus Nah und Fern herbeigeeilten Mitgliedern in unserer festlich geschmückten Stadt, welche ehemals die Garnisonsstadt der Jäger gewesen, die 18. Generalversammlung des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen statt. Um 12 Uhr Mittags traten in der Schweizerhütte diejenigen Kameraden, welche vor nunmehr 25 Jahren nach Sangerhausen zur Mobilmachung eingezogen worden waren, zum Appell zusammen, bei welchem Herr Oberstlieutenant a. D. Traumann aus Bad Kreuznach, Herr Geh. Regierungs- und Landrath von Doetinchem de Rande auf das 4. Jägerbataillon, der Vorsitzende des Provinzial-Vereins Herr Moritz-Halle auf die Bataillonskombattanten von 1866 ausbrachten. Nachdem dann ein Festessen in der Schweizerhütte stattgefunden hatte, bewegte sich der imposante Festzug nach dem Schützenhause, wo Gartenconcert abgehalten wurde und gegen 3 Uhr die Verbandlungen ihren Anfang nahmen. Aus denselben möge hervorgehoben sein, daß das nächste Stiftungsfest des Provinzialvereins in Weißenfels stattfinden soll, sowie daß ein Antrag des Vereins Halle, nach welchem Mitglieder, welche die Treue und Liebe zu Kaiser und Reich nicht pflegen, aus dem Verband auszuschließen seien, einstimmige Annahme fand. Den Beschluß der Feier bildete ein vergnügter Festkommers im Schützenhause. Heute findet insofern eine Nachfeier statt, als die Mehrzahl der Festgäste eine Partie nach dem Kyffhäuser und der Rothenburg unternimmt.

⋊ **Meiningen**, 6. Juli. (Dementi. — Amtliche Erhebung.) Gegenüber einem von der „Sonneb. Ztg." und der „Wöhn. Ztg." erwähnten, von uns bereits gestern als unglaubwürdig bezeichneten Gerüchte, „daß zur Abrundung der Kreis Schleusingen mit meiningischen, in Preußen gelegenen Ländertheilen ausgetauscht und mit dem Herzogthum Meiningen vereinigt werden solle", wird im heutigen „Regierungsblatt" halbamtlich erklärt: „Das Gerücht hat keinerlei thatsächliche Unterlage: es ist vollständig aus der Luft gegriffen." — Die Regierung von Meiningen hat wegen des schlechten Standes des Wintergetreides eine sofortige Erhebung angeordnet, ob genügendes Saatgut vorhanden ist.

† **Die Grafen zu Castell**, aus deren Töchtern sich der Erbprinz zu Stolberg-Wernigerode, des Oberstkämmerer Fürsten Otto Stolbergs Sohn, seine Braut erkoren hat, sind ein altes fränkisches Dynastengeschlecht, das, wie vielfach angenommen wird, von den einstigen Frankenherzogen selber sich herleitet. Urkundlich hatten die Grafen Castell vom Ende des 17. Jahrhunderts an auf kaiserlichen Hoftagen, Synoden und Fürstenversammlungen, als Dynasten und Grafen des Reichs, Sitz und Stimme, und denselben stand schon damals ein großer Grundbesitz zu, welcher noch in der Hand der Nachkommen ist. Das bereits seit 1268 innegehabte Ober-Erbschenkenamt des Hochstifts Würzburg und des Herzogthums Franken hörte mit Säcularisirung Würzburgs auf, und die Unmittelbarkeit, sowie der Reichsstand erlosch 1806 durch Mediatisirung, doch trat an die Stelle derselben die erbliche Reichsrathswürde, oder Sitz und Stimme in der Kammer der Reichsräthe der Ständeversammlung von Bayern. Die Besitzungen der Familie liegen im Ober- und Untermainkreise dieses Königreichs und umfassen 5 Marktflecken und 42 Dörfer. Die Familie blüht noch in zwei Aesten der Linie zu Castell, dem Friedrich Carl'schen zu Castell und dem Christian Friedrich'schen zu Rüdenhausen. Die Häuser beider Aeste führen das Prädikat Erlauch. Die junge Verlobte des Erbprinzen zu Stolberg ist, wie schon erwähnt, eine Rüdenhausen'sche Gräfin.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Brauereibesitzer Carl Robert Bachmann in Friedeburg bei Freiberg. Kaufmann J. H. W. Müller in Göttingen. Buchbindermeister Willy Schnell in Magdeburg.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons ist von 173.50 auf 173.25 ℳ für 100 Fl. herabgesetzt worden.

— Breslau, 6. Juli. In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Oelfabriken wurden die Dividende für 1890/91 auf 10 % (gegen 4¾ % im Vorjahre) und die Abschreibungen auf 170,000 ℳ (gegen 67,650 ℳ im Vorjahre) festgesetzt. Die Generalversammlung wurde auf den 29. d. M. anberaumt.

— Breslau, 6. Juli. Zwischen den Oberschlesischen Cementfabriken ist nunmehr eine Convention bis auf einige Nebenpunkte abgeschlossen worden.

— Hannover. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neuwerk beschloß, 8 Proc. Dividende (1889/90 12 Proc.) vorzuschlagen. — Ueber den gegenwärtigen Felderstand und die verschiedenen Fabriken der Gesellschaft berichtete die Verwaltung günstig.

— Bochumer Gußstahl-Verein. Geheimrath Baare theilt der „Köln. Volksztg." mit, die Betheiligung des Bochumer Vereins an dem Unternehmen in Sevilla betrage 510,000 ℳ, nicht 900,000 ℳ.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" bezeichnet das von der „Köln. Volksztg." am Sonnabend Nachmittag an der berliner Börse verbreitete Gerücht bezüglich der Betheiligung des Bochumer Vereins in Sevilla als unbegründet und auf Erfindung beruhend.

— Prag-Duxer 5 pCt. Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 8 pCt bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Verloosungen.

Wiener 100-Fl.-Loose vom Jahre 1874. Ziehung am 1. Juli. Auszahlung am 1. Okt. 1891. Außer den mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Ser. 804 Nr. 57, Ser. 1392 Nr. 74, Ser. 2204 Nr. 6, Ser. 3232 Nr. 16, Ser. 2562 Nr. 56 je 1000 fl. Ser. 407 Nr. 41, Ser. 804 Nr. 21, Ser. 1304 Nr. 54, 86, 94, Ser. 1341 Nr. 27, 85, Ser. 1392 Nr. 67, 75, Ser. 2204 Nr. 33, 99, Ser. 23, 49 Nr. 34 je 250 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 140 fl.

Ungarische Rothe-Kreuz-Loose vom Jahre 1883. Ziehung am 1. Juli. Auszahlung am 1. August 1891. Hauptpreise: Ser. 4389 Nr. 52 15 000 fl. Ser. 700 Nr. 84 1000 fl. Ser. 364 Nr. 94, Ser. 3679 Nr. 35 je 500 fl.

Stadt Mailand 45-Frcs.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 1. Juli 1891. Auszahlung am 2 Januar 1892. Gezogene Serien: Nr. 13 65 80 81 115 177 243 344 396 424 457 611 865 936 948 1002 1256 1285 1325 1330 1485 1596 1729 1738 1791 1846 2108 2170 2242 2424 2461 2664 2752 2897 2952 3082 3146 3181 3429 3611 3643 3725 3864 3943 3963 3971 4138 4186 4303 4348 4367 4489 4556 4584 4764 4795 4860 4965 4990 5029 5072 5078 5086 5092 5131 5170 5344 5484 5548 5662 5743 5933 6024 6220 6362 6493 6540 6614 6657 6725 6842 6902 7017 7026 7358 7463 7552 7637 7711 7729 7884. Hauptpreise: Ser. 13 Nr. 35, Ser. 115 Nr. 10, Ser. 396 Nr. 45, Ser. 936 Nr. 19, Ser. 1325 Nr. 29, Ser. 1330 Nr. 45, Ser. 1846 Nr. 13, Ser. 2752 Nr. 48, Ser. 4138 Nr. 47, Ser. 4348 Nr. 36, Ser. 4964 Nr. 6, Ser. 5484 Nr. 38, Ser. 6362 Nr. 8, 47, Ser. 6614 Nr. 12, Ser. 6725 Nr. 31, Ser. 7017 Nr. 8, Ser. 7358 Nr. 2, Ser. 7884 Nr. 25, 31 je 1000 Francs. Ser. 6220 Nr. 27, Ser. 7026 Nr. 26 je 600 Frcs. Ser. 1738 Nr. 21, Ser. 1846 Nr. 8, Ser. 6902 Nr. 7 je 300 Frcs. Ser. 1285 Nr. 16, Ser. 2664 Nr. 24 Ser. 3611 Nr. 21, Ser. 5029 Nr. 38, Ser. 6220 Nr. 14, Ser. 6725 Nr. 23 je 250 Frcs. Ser. 1256 Nr. 21, Ser. 1325 Nr. 2, 25, Ser. 1738 Nr. 50, Ser. 2897 Nr. 18, Ser. 3725 Nr. 20, Ser. 3971 Nr. 38, Ser. 6493 Nr. 41 je 200 Frcs. Ser. 177 Nr. 29, Ser. 1729 Nr. 50, Ser. 2424 Nr. 33, Ser. 3146 Nr. 15 Ser. 3181 Nr. 19, Ser. 3643 Nr. 48, Ser. 5933 Nr. 38, Ser. 6362 Nr. 44, Ser. 6614 Nr. 14, Ser. 6725 Nr. 22 je 100 Frcs.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 7. Juli. (Fernsprechnachrichten d. Hall. Ztg.) Wien. Vorgestern Mitternacht hat an verschiedenen Orten in Bosnien und der Herzegowina ein ungewöhnlich heftiges Erdbeben mit donnerartigem Getöse stattgefunden. — Die Wiener Statthalterei verbot die Bildung eines sozialistischen Wahlvereins mit der Motivirung, daß die sozialdemokratische Idee staatsgefährlich sei. — Erzherzog Joseph läßt durch seinen Oberhofmeister in dem Budapester Journal „Nemzet" das wiederholt aufgetauchte Gerücht von der Verlobung seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Dorothea, mit Fürst Ferdinand von Bulgarien als müßige Erfindung erklären, die nie realisirbar wäre. — Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Warschau wird der Kasernenbau eifrig und zwar unter ausschließlicher Zulassung streng russischer Arbeitskräfte fortgesetzt.

Hamburg, 6. Juli. Der Besitzer der Hamburger Selterwasserbuden wurde gestern in der Nacht nach der Abrechnung am Millernthor von fünf Strolchen angefallen und mit Messerstichen lebensgefährlich verwundet. Herbeieilende Konstabler verfolgten die Thäter, ohne sie indeß einzuholen.

Danzig, 6. Juli. Gestern Abend trafen die Minister Dr. Miquel und Freiherr von Berlepsch hier ein. Abends fand eine Zusammenkunft mit den Vertretern der Kaufmannschaft und der Behörden im Artushofe statt. Heute wurden bis Mittag Konferenzen im Regierungsgebäude mit den Vorstehern der Kaufmannschaft und den Behörden abgehalten. Nachmittags wird eine Fahrt auf der Rhede unternommen werden.

Köln, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Sofia führte der Vertreter der Grusonwerke dem Kriegsminister eine 53 mm Schnellfeuerkanone in einem Probeschießen vor. Nach der ausgesprochenen Ansicht des Ministers und der anwesenden höheren Offiziere hatte das Schießen vorzügliche Ergebnisse; heute finden neue Versuche statt.

London, 6. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet aus Sydney von heute, auf dem von einer Reise nach den Südseeinseln dorthin zurückgekehrten englischen Kreuzer „Cordelia" seien, während die Mannschaft am 29. Juni Schießübungen mit einer 6-em Kanone ausführte, bei dem siebenten Schusse der Verschlußkolben und das Geschütz in tausend Stücke geborsten. Zwei Offiziere und drei Matrosen seien sofort todt geblieben, ein Matrose bald darauf seinen Wunden erlegen. Zwei Seekadetten und zehn Matrosen sollen verwundet sein. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

London, 7. Juli. Der Dampfer Kinloch aus Glasgow stieß drei Meilen nördlich von Dover mit dem Dampfer Dunholme aus Westhartlepool zusammen. Der Dunholme ist gesunken, 17 Mann von der Bemannung werden vermißt.

Felixstowe, 7. Juli. Die Yacht Hohenzollern, mit den Söhnen des Kaisers ist nach etwas unruhiger Fahrt Abends neun Uhr hier eingetroffen.

Newyork, 7. Juli. Ein furchtbarer Sturm zerstörte morgens in Batonrouge (Luisiana) mehrere Häuser, darunter auch das Regierungsgebäude. Die einstürzenden Mauern des Strafgefängnisses tödteten viele Gefangene. Bisher sind 8 Todte und 28 Verwundete unter den Trümmern der Häuser hervorgezogen.

Rom, 6. Juli. Der Finanzminister Colombo, der gestern einen Ausflug nach Porto d'Anzio bei Rom unternommen, hatte das Unglück, zu stürzen und die Kniescheibe zu brechen. Er wurde in einem Salonwagen nach Rom überführt, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Er wird 40 Tage das Bett hüten müssen.

Kopenhagen, 6. Juli. Der König bewilligte heute das Entlassungsgesuch des Kultusministers von Scavenius. Der Justizminister Nellemann übernimmt vorläufig das Kultusministerium.

Tripolis, 6. Juli. Die Eröffnung der Theilstrecke Mylis-Tripolis der peloponnesischen Eisenbahn Mylis-Kalamata, als Fortsetzung der künftigen internationalen Linie hat heute im Beisein des Königs, der Minister und zahlreicher geladener Gäste stattgefunden.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.**, 7. Juli. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig 230—235. Nauhweiß. 223—228 Mk. **Roggen** still 218—222 fremde Waare bei größeren Posten billiger angeboten. **Gerste**, Brau-, Futter- 160—170. **Hafer** ruhig 167—172. Mais amerikan. Mixed ohne Angebot Donaumais 156—165 Nafe —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910708 1-13/fragment/page=0003

Rüböl 50,50. **Petroleum** 24,— **Mark**. **Solaröl**, 0,825/30 16,50– 17,00 **Mk**. **Spiritus** 10000 Lit. % still. Kartoffelspiritus mit 50 **Mk**. Verbrauchsabgabe —,— **Mk**. fest, mit 70 **Mark** Verbrauchsabgabe 47,30 Rübenspiritus —.— **B**.

Wasserstände.

+ bedeutet über,— unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Halle	6. Juli	+ 2,50	7. Juli	+ 2,54	—	0,04
Trotha	„	+ 2,36	„	+ 2,40	—	0,04
Straußfurt	„	+ 1,53	„	+ 1,50	0,03	—
Alsleben	5. „	+ 2,98	6 „	+ 3,23	—	0,25
Elbe.						
Aussig	5. Juli	+ 0,91	6. Juli	+ 1,07	—	0,16
Dresden	„	— 0,13	„	— 0,12	—	0,01
Wittenberg	„	+ —	„	+ 2,32	—	—
Magdeburg	„	+ 2,09	„	+ 2,14	—	0,05
Barby	„	+ 2,40	„	+ 2,50	—	0 10
Wittenberge	„	+ 2,41	„	+ 2,38	0,03	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 6. Juli. Weizen mit Aufschlag von Mauhweizen pro 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine still, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 230 Mk. bez., loco 225—236 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 233 Mk. bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 230,5—229,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 214—213,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 209—208,5—208,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 206 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 206—216 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 212 Mk. bez., russischer 177—213 Mk. ab Boden und frei Wagen bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 207,75—207 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 199,75—199 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 194,75—194 Mk. bez., per Oktober-November 192,25—191,75 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 163—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 163—176 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 206—216 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 212 Mk. bez., russischer 177—213 Mk. ab Boden und frei Wagen bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 207,75—207 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 199,75—199 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 194,75—194 Mk. bez., per Oktober-November 192,25—191,75 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 206—216 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 212 Mk. bez., russischer 177—213 Mk. ab Boden und frei Wagen bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 207,75—207 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 199,75—199 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 194,75—194 Mk. bez., per Oktober-November 192,25—191,75 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. still, große und kleine 163—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 163—176 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis 166 Mk. bez., loco 164—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 171 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 16—178 Mk. bez., feiner 186—188 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 166,75—165,75—166 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 153,75—152,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 146—143 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

* Magdeburg, 6. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 232—235 Mk., Weißweizen —,— Mk. bez., glatter englischer Weizen 224—232 Mk., Mauhweizen —,— Mk., Roggen 210—216 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — bis — Mk., Hafer 164—177 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 6. Juli. Roggen per Juli 205,00 Mk., per Juli-Aug. 199,00 Mk., per September-Oktober 192,00 Mk.

* Stettin, 6. Juli. Weizen unverändert, loco 225,00—230,00, Juli 236,00, per Sept.-Oktober 205,50. — Roggen unverändert, loco 205,00—21,00, bo. per Juli 208,00, per September-Okt. 190,50. — Pommerscher Hafer loco 160—168.

* Köln, 6. Juli. Weizen hiesiger loco 23,50, bo. fremder loco 23,50, per Juli 22,50, per Nov. —,—, per Nov. 21,45. — Roggen hiesiger loco 20,0, fremder loco 21,00, per Juli 20,65, per Nov. —,—, per Nov. 19,45. — Hafer hiesiger loco 16,50, fremder 17,25.

* Mannheim, 6. Juli. Weizen per Juli 22,15, per August —,—, per Nov. 22,05, per März 21,80. — Roggen per Juli 20,75, per August —,—, per November 19,40, per März 19,00. — Hafer per Juli 16,0, per August —,—, per November 14,20, per März 14,25.

* Hamburg, 6. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 225 bis 240. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russischer loco still, 16—170. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 6. Juli. Weizen per Herbst 9,55 Gd., 9,58 Br., per Frühj. 1892 —,— Gd., —,— Br. — Roggen per Herbst 8,17 Gd., 8,20 Br., per Frühj. 1892 Gd., — Br. — Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,63 Br., per Frühj. 1892 — Gd., — Br.

* Pest, 6. Juli. Weizen loco besser, per Frühjahr — Gd., — Br., per Juli — Gd., — Br., per Herbst 9,30 Gd., 9,32 Br. — Hafer per Juli — Gd., — Br., per Herbst 6,00 Gd., 6,03 Br.

* Paris, 6. Juli, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juli 21,40. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russischer loco still, 16—170. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 6. Juli. Weizen per Herbst 9,55 Gd., 9,58 Br., per Frühj. 1892 —,— Gd., —,— Br. — Roggen per Herbst 8,17 Gd., 8,20 Br., per Frühj. 1892 Gd., — Br. — Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,63 Br., per Frühj. 1892 — Gd., — Br.

* Pest, 6. Juli. Weizen loco besser, per Frühjahr — Gd., — Br., per Juli — Gd., — Br., per Herbst 9,30 Gd., 9,32 Br. — Hafer per Juli — Gd., — Br., per Herbst 6,00 Gd., 6,03 Br.

* Paris, 6. Juli, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juli 21,40. — Roggen per August 27,0, per September-Dezember 27,50, per November-Februar 27,00. — Roggen trägr, per Juli 17,60, per Aug. —,—, per Nov.-Februar 18,20.

* Paris, 6. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 27,60, per August 27,0, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 27,70. — Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 18,20.

* Amsterdam, 6. Juli. Weizen auf Termine unverändert, per Juli —, per Nov. 249. — Roggen loco fest, auf Termine steigend, per Oktober 189, per März 189.

* Antwerpen, 6. Juli. Weizen fest. — Roggen geplatzt. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* London, 6. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten.

* London, 6. Juli. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fester.

* London, 6. Juli. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fest behauptet, angekommener ruhig, schwimmender gefragter, Hafer ruhig, ordinärer billiger, übrige Gr reidearten stetig.

Zucker.

Magdeburger Börse.

1. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Juli.		6. Juli.	
Brodraffinade 1.	28,25—28,50	Mk.	28,25—28,50	M.
Brodraffinade II.	—,—	Mk.	—,—	M.
Gem. Raffinade	27,50—28,25	Mk.	27,50—28,25	M.
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,50	M.
Krystallzucker I.	27,25	Mk.	27,25	M.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 4. Juli: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

An Stationen.

	4. Juli.		6. Juli.	
Gran. Zucker Korn. Rend. 92%	17,47—17,65	M.	17,45—17,65	M.
Korn. Rend. 88%	16,90—17,15	M.	16,90—17,15	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—14,40	M.	13,50—14,40	M.

Tendenz am 6. Juli: Still.

17. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abgängige Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

b. Herz an Bord Hamburg.

Juli 13,30 bez., 13,30 Br., 13,27 Gd., August —,— bez., 13,35 Br., 13,30 Gd. September bez., 13,07 Br., 13,02 Gd. Oktober 13,30 bez., 12,32 Br., 12,27 Gd. Oktober-Dezember —,— bez., 12,0 Br., 12,15 Gd. November-Dezember 12,12 bez., 12,15 Br., 12,10 Gd. Januar-März —,— bez., 12,37 Br., 12,30 G. März 12,42 bez., 12,45 Br., 12,40 G. Nov. 12,12 bez. Tendenz: Ruhig.

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: geschäftslos.

Die Notirungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 6. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,27, per August 13,35, per Oktober 12,32, per Dezember 12,50. Ruhig.

* Magdeburg, 6. Juli. (Telegramm.) Schlußbericht. Rohzucker 88 Proc. behauptet, loco 34,50 à —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,25, per August 35,17, per September 34,87, per Oktober-Januar 34,—.

* London, 6. Juli. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15,— ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13,28 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 6. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York Preis mit — Points Baisse.

* Havre, 6. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 99,25, per Dezember 96,50, per März 94,50. Behauptet.

* Hamburg, 6. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 91,5, per September 79,75, per Dezember 69,—, per März 68,—. Ruhig.

* Amsterdam, 6. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 60,75.

* New-York, 4. Juli. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 15,77, per September 14,17.

Petroleum.

* Berlin, 6. Juli. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —,— Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat — Mark.

* Stettin, 6. Juli. Petroleum loco 10,65.

* Bremen, 6. Juli. Petroleum ruhig, loco Standard white 6,25 Br.

* Hamburg, 6. Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,00 Br.

* Antwerpen, 6. Juli. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,—, bez. und Br., per Juli 16,—Br., per August 16,—Br., per September-Dezember 16,25 Br. Ruhig.

* New-York, 4. Juli. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,00—7,00 Gb. do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,00 Gb. Rohes Petroleum in New-York 6,4, do. Pipeline Certificate per Juli 66,75. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 6. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco ohne Faß —,0, per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matt. Gekündigt 290, 00 Liter. Kündigungspreis 45,5 Mark. loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat 45,6—,5—6—45,4 Br., per Juli-August 45,6—,5—6—45,4 bez, per August-September 4,6—45,8—45,5 bez, per September-Oktober 43,7—43,9—43,4 bez, per Oktober-November 47,3——42,2 bez., per November-Dezember 47,4——41,2 41,4—,3 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar —,— bez., per Februar-März —,— bez., per April-Mai —,— bez.

Nordhausen, 6. Juli. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 65—68 Mark Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm bezgl. 60 Mark.

* Stettin, 6. Juli. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumst. 46,40, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 45,50, per September-Oktober mit 70 Mark Konsumsteuer 45,50.

Posen, 6. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 65,— bo. loco ohne Faß 70er 45,—. Flauer.

* Breslau, 6. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 65,—, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 45,—, bo. bo., per Juli-August 45,—, per September-Oktober 43,—, per September-Oktober 43,—, per Oktober-November 39,4 bez, per November-Dezember 39,5 bez., per April-Mai 59,9 bez.

* Breslau, 6. Juli. Rüböl per Juli 61,50, per September-Oktober 61,50.

* Stettin, 6. Juli. Rüböl fest, per Juli 55,—, per September-Oktober 55,—.

* Köln, 6. Juli. Rüböl loco 63,50, per Oktober 63,0, per Mai 1892 63,50

* Hamburg, 6. Juli. Rüböl (unverzollt) matt, loco 61,— Mk.

* Paris, 6. Juli. (Telegramm.) Rüböl fest, per Juli 73,25, per August 73,50, per September-Dezember 75,50, per Januar-April 76,50.

Rohstoffe und Thierprodukte.

* Hamburg, 4. Juli. Kartoffelmehl Palmkuchen, deutsche 112—115 Mk. für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 132—136 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 130—150 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 122—125 Mk. für 1000 kg, Leinkuchen 135—140 Mk. für 1000 kg Palmkernschrot 93—98 Mark für 100 kg.

London, 6. Juli. Chili-Kupfer 8 sh. 3 d. für gewöhnliche, 9 sh. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 4. Juli. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., Speisebohnen, weiße, 26—46 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 6. Juli. Mais per 1000 Kilogr. loco Faß, Termine still, — — gekündigt — Ton., Kündigungspreis —,— Mk. loco 144—160 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat 140—,— — Mk. bez., per Juli-August 140 —,— Mk., September-Oktober 140 —,— — Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—185 Mk. bez., Futterwaare 167—172 Mk. nach Qualität bez.

Mehl.

* Berlin, 6. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine still, gekündigt — —,— Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat 27,9 8 Mk. bez., per Juli-August 27,6 ½ 55— Mk. bez., per August-September — — Mk. bez., per September-Oktober 26,75—,70— Mk. bez., per November-Dezember —,— Mk.,

* Berlin, 6. Juli. Weizenmehl. Nr. 00 32—30,25— Mk. bez., Nr. 0 30,— bis 28,5 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 26—27,50 Mk. bez., bo. feine Marken Nr. 0 und 1 29,0—28,00 Mk. bez., Nr. 0 1,75 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 6. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Mehl fest, — — per Juli 60,80, per August 61,40, per September-Dezember 61,90, per November-Februar 62,10.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 4. Juli. Stärkefabrikate. 1a. Kartoffelstärke 23,0—24,50 Mk. feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin — — Mk. Weizenstärke, feinpulvige 43—44 Mk. bo. grobpulvige 48,50—49,50 Mk. hall. u. schlesische 49,0—50,— Mk., Schabstärke 33—3 Mk., Maisstärke 32,50—33 Mk., Reisstärke (Strahl.) 48,50—49,00 Mk. bo. (Stücke) 46—47 Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Stroh. Heu.

* Berlin, 4. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,00—5,30 Mk., Heu 3,00—6,40 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 4. Juli. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. d. Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 1,80—2,50 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—3,60 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 4. Juli. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 11,75—15,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 6. Juli. (Telegr.) Anfangsbericht.) Mittwochstücker Umsatz 8000 B., Ruhig Tagesimport 3 0- B.

* Liverpool, 6. Juli, Nachm. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B., —.—.

Metalle.

* Amsterdam, 6. Juli. Banckzinn 55.

* London, 6. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lewen u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 92, Australi. 93 Lstl.

* New-York, 3. Juli. Zinn Straits —,— Doll., Eisen Nr. 1 Colines 24,50 Doll.

* Glasgow, 6. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4133 Tons gegen 5460 in derselben Woche des vorigen Jahres.

* London, 6. Juli. Chili-Kupfer 55, per 3 Monat 55.

* Glasgow, 6. Juli, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 s 6 d.

* Glasgow, 6. Juli. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh 1 d.

Viehmärkte.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Berlin am 6. Juli 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Rebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Rebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Rebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden zugetrieben	davon direkt
	I. Qualität	II. Qualität	III. Qualität					
287 Minder, davon [1]	—	—	—	—	—	—	278	9
127 Ochsen	—	73	—	66	—	60	127	—
9 Bullen	—	68	—	62	—	—	8	1
117 Kühe	—	66	—	60	—	52	109	8
34 Bullen	—	64	—	60	—	56	34	—
223 Kälber	43	—	40	—	37	—	222	1
581 Schafvieh [2]	33	—	30	—	28	—	451	13
591 Schweine, davon [3]	—	—	—	—	50	—	571	20
(bei 20 % Tara)	—	52	—	—	—	—	—	—
591 Landschweine	55	—	52	—	—	—	571	20
— Bakonier	—	—	—	—	—	—	—	—

1747 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1, 2, 3 aus Vorjahrs.

Steinbruch, 4. Juli. Tendenz: Gesucht. Vorrath am 2. Juli 135,776 Ctnr. Am 3. d. Mts. wurden 1. Stück aufgetrieben, hiergegen wurden abgetrieben 2147 Stück. Es verblieb demnach am 4. Juli ein Stand von 139,305 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: alte schwere von 42,—43 Kr., junge leichte von 41,5—42 Kr., mittlere v. 41,—42 Kr., leichte von 40—41 Kr. Ungarische Bauernmaare schwere von 42—43, Kr., mittlere von 45—46, leichte von 47—47,50 Serbische, schwere v. 46,50—47 Kr., mittl v. 46,50—47 Kr., leichte 47—47,50 Kr.

* Berlin, 6. Juli. (Eigenbericht.) Städtischer Centralviehhof. Seit vorgestern sind a. Rein. Marke zum Verkauf: 2541 Rinder, 8468 Schweine, 1866 Kälber u. 31,277 Schafe, Mittelpreise: Rinder 59—62 Z. 55—58 A. 42—46 B. 100 Pfd. Nettogewicht. Schweinemarkt wurde geräumt. 1. Qualität 52—53 Mk., 2. Qualität 49—52 Mk., 3. Qualität 45—48 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Bakonier —, mittlerer limitirt. Kälbermarkt war langsam 55—58 Pf., 2. Qualität 48 bis 54 Pf. 3. Qualität 42—46 das Pfund Fleischgewicht.

Verlag der Mittengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Kuthan für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteiles: Dr. Walther Gebensleben für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels- Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredaktion Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 5 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 6. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10 ½
do. do.	3½	98,90 B
do. do.	volle	8,25 ½
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,80 — G
do. do.	3½	98,90 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1886	4	102,80 ½
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 G
do. Prämien-Anleihe	3½	170,00 ½
Berliner Stt.-Obligs. abgest.	3½	96,— G
do. do. neue	3½	96,— G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,00 ½
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	91,20 B
Meimer. Stadt-Anl. v. 1885	3½	—
Berliner	5	114,90 ½
do.	4½	110,00 ½
do.	4	101,25 ½
Kur- und Neumärkische	3½	98,— G
do. neue	3½	96,00 ½
landsch. Central.	4	102,90 ½
do. do.	3½	96,00 ½ G
do. do.	3	85,00 B
Ostpreußische	3½	96,10 G
Pommersche	3½	96,10 G
do.	4	—
Posensche, neue	4	101,50 G
do. do.	3½	96,00 G
Sächsische	4	106,50 G
Schlesische, altlandsch.	3½	97,00 G
do. neue	3½	96,00 B
Westpreußische	4	102,00 ½ B
Kur- und Neumärkische	4	102,00 ½ B
Pommersche	4	102,00 ½ B
Preußische	4	102,00 ½ B
Sächsische	4	102,00 ½ B
Schlesische	4	102,00 ½ B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		Mk. p. St. fco.
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,60 B
Sächsische Rente	3	85,75 ½ B

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	43,00 ½ G
do. do. äußere	4½	35,00 ½
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90,50 G
Egyptische Anleihe gar.	3	—
do. do. kleine	4	97,75 ½
Griechische Anleihe v. 1881 84	5	85,80 ½
do. conf. Gold-Rente	4	61,25 B
Italienische Rente	5	92,00 ½
Oesterreich. Silberrente	4½	80,10 ½
do. Papierrente	4	80,25 B
do. Goldrente	4	96,00 G
do. 1860er Loose	5	123,90 B
Portugiesische Staats-Anleihe	3	65,90 ½
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	101,50 ½ G
do. conf. Anl. von 1875	4½	—
do. (conf. Anl. 1884	4	97,70 ½ ½ G
do. Goldrente 1885	5	—
do. Nicolai-Obligat.	4	99,00 ½ G
do. III. Orient-Anl.	5	71,50 G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	173,50 ½
do. do. 1866	5	170,00 ½
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	96,90 G
do. Entr.-Ober.-Pfandb.	5	91,20 G
Rumänische Rente	4	85,80 ½ G
do. Staats-Obl. fund.	5	101,10 ½
do. do. amort.	5	99,40 ½ G

Ungar. Gld-Gold-Anl. 1889	4½	101,80 G
do. Gold-Rente	4	91,40 G
Serbische Rente v. 1884	5	88,10 ½ G
do. do. v. 1885	5	88,10 ½ G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1890	
Aachen-Mastricht	—	62,60 — G	
Altenburger-Zeitz	—	—	
Buschtiehrader Bahn	10½	—	
Dux-Bodenbach	—	239,60 B	
Dortmund-Gronauer St.-Prt.	11½	110,00 ½	
Galiz. Karl-Ludwigsbahn	—	92,10 ½	
Gotthardbahn	—	137,00 B	
Hallersdorf-Blankenburg	—	105,70 ½	
Mecklenb. Südbahn St.-Prt.	—	22,50 B	
Mainz-Ludwigshafen	12½	114,30 ½	
Meiningen-Bilenfeld	4	60,25 ½ G	
do. do. St.-Prt.	5	111,60 ½	
Niederschles.-Mark. gar.	4	106,7 — G	
Oesterreich. Nordwestbahn	—	89,00 G	
do. B. (Elbethal)	—	91,40 ½	
Oesterreichische Staatsbahn	—	126,50 ½	
do. Südbahn	—	45,80 ½	
Ostpreußische Südbahn	1 6	81,75 ½ G	
do. do. St.-Prt.	—	114,20 ½	
Russ. Staatsbahn gar.	—	135,80 G	
do. Südwestbahn gar.	—	83,10 G	
Saalbahn	—	57,00 ½ G	
do. St.-Prt.	13½	163,80 G	
Unterelb. Eb. Lit. A. St.-Prt.	—	—	
Warschau-Wiener	—	228,80 ½	
Weimar-Gera	—	20,10 ½ G	
do. do. St.-Prt.	—	93,50 ½	
Werrabahn	—	80,25 ½	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	—
Märk.-Berg. III. A. B.	3½	97,10 G
do. III. Gold-Anl.	3½	97,10 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4½	105,80 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	100,75 ½ B
Breslau-Warschauer Bahn	4	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,60 ½ B
Halberstadt-Blankenburg	4	—
Lübeck-Büchen gar.	4	—
Magdeb.-Halberst. (Wilhelmb.)	4	87,00 G
Mainz-Ludwig. 68 60 (gar.)	4	—
do. von 1874	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	—
do. von 1881	4	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4½	95,00 ½
Oberschlesische Lit. A.	3½	94,75 B
do. Lit. E.	4	—
Ostpreußische Südbahn	4½	97,60 G
do. Serie IV.	4½	101,90 B
do.	4½	—
Rheinische II. Em.	4½	—
Saalbahn	4½	—
Weimar-Gerarer	4	—
Werrabahn	4	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,70 G
Dux-Bodenbach II.	5	102,00 ½
do. do. III. Gold	5	105,50 G
Dux-Prag Gold	5	110,50 G
Galz. Karlsuudwigs. gar.	4½	101,80 G
Kaschau-Oderberg Gold	5	99,— G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,80 ½ G
do. do. von 1871	5	71,70 G
do. do. Erg.-Netz	5	81,30 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,10 ½ G
do. do. Lit. B.	5	—
do. do. Gold	5	107,25 G
Oesterreich. Südbahn	3	95,10 ½ G
do. Gold	5	103,90 ½ G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,90 G
do. Gold	5	102,10 B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	81,80 ½
Zwanowerch-Tombowe gar.	4½	101,50 G
Kursk-Kiew gar.	4	91,10 ½ G
Moskau-Rjasan gar.	4	94,10 G
Jisjum-Kursk gar.	4	93,40 ½
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	93,90 G
Transcaucasische gar.	5	92,00 G
Warschau-Wiener II.	5	99,50 —
Gotthardbahn IV.	5	101,70 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4 0 v. H. i., ausgen. Reichsbank 4½ 2/0.

	Dividende	1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	110,10 ½	
Berliner Handels-Ges.	9½	131,50 ½	
Braunschweig. Hann. Hypoth.	5½	107,50 G	
Darmstädter Bank	9	—	
Deutsche Bank	10	155,50 B	
Deutsche Genossenschf.-Bank	7	122,50 G	
Diskonto-Gesellschaft	11	175,75 ½	
Dresdner Bank	10	138,10 ½	
Gerner Hand.- u. Cred.-B.	20	209,00 G	
Gothaer Privatbank	6 2/3	116,50 ½	
do. Grundcreditbank	6	85,20 B	
do. junge 40% E.	6	34,00 G	
Leipziger Bank	6½	125,50 G	
do. Credit-Anstalt	6	187,00 ½ ½ G	
Magdeburger Bankverein	6	—	
do. Privatbank	4½	—	
Meiningen	4	123,70 ½ G	
Mitteldeutsche Creditbank	6	105,10 ½	
Nationalbank f. D.	9	117,25 ½	
Oesterreich. Credit	10½	160,00 ½	
Preuß. Bodencredit-Bank	7	124,75 ½ G	
do. Centralbodencr. 50 0 0 E.	10	153,50 ½ B	
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	—	109,00 ½ G	
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	120,00 ½ G	
Reichsbank	8,5	144